

Windenergienutzung in der Regional- und Bauleitplanung

Bamberg, 15. November 2012

Übersicht

- I. Privilegierung von Windenergieanlagen
- II. Zwei-Ebenen-Steuerung
- III. Fachinhaltliche Anforderungen an die Steuerung von Windenergieanlagen
 1. Schlüssiges Konzept
 2. Substanzialität
- IV. Steuerungsinstrumente der Regionalplanung
- V. Rechtswirkungen einer regionalplanerischen Steuerung

Privilegierung von Windenergieanlagen

- Seit 1. Januar 1997 Privilegierung von Windenergieanlagen.
- **Geltende Regelung** in § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB.
- Befürchtete „Verspargelung“ der Landschaft erfordert planerische Steuerungsmöglichkeit.
- Mit der Schaffung der Privilegierung wird gleichzeitig auch der Planvorbehalt geschaffen.
- **Geltende Regelung** in § 35 Abs. 3 S. 3 BauGB.

Zwei-Ebenen-Steuerung

- Planvorbehalt erlaubt Steuerung von Windenergieanlagen auf der Ebene der Regionalplanung und auf der Ebene der Bauleitplanung.
- **Möglichkeiten:**
 - Regionalplanung vor Bauleitplanung
 - Bauleitplanung vor Regionalplanung
 - Gleichzeitige Heranziehung des Planvorbehalts
- **Problem:** weitest gehende Abstimmungserfordernisse

Fachinhaltliche Anforderungen an eine planerische Steuerung

- BVerwG, 17.12.2002 – 4 C 145.01 -, BauR 2003, 828.
 - Schlüssiges planerisches Konzept
 - Substanzialität
 - Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Flächenauswahl – Dokumentation!

Schlüssiges Konzept

- BVerwG, U. 13.3.2003 – 4 C 4.02 – NVwZ 2003, 738, 739; U. v. 13.3.2003 – 4 C 3.02 – NVwZ 2003, 1261; B. v. 18.1.2011 – 7 B 19.10 – BeckRS 2011, 47749; OVG Rheinland-Pfalz, U. v. 2.10.2007 – 8 C 11412.06.OVG – NuR 2008, 709; OVG Sachsen-Anhalt, U. v. 26.10.2011 – 2 L 6.09 – NuR 2012, 196; OVG Schleswig-Holstein, B. v. 20.4.2011 – 1 MR 1.11 – NordÖR 2011, 446; OVG Niedersachsen, U. v. 28.1.2010 – 12 KN 65.07 – BauR 2010, 1043; OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.9.2010 – OVG 2 A 1.10 – BeckRS 2010, 55398; OVG Sachsen, U. v. 19.3.2008 – 1 KO 304.06 – ZfBR 2009, 61.

Schlüssiges Konzept

- Eckpfeiler eines schlüssigen Konzepts:
 - **Unzulässigkeit einer gezielten Verhinderungsplanung** (BVerwG, U. v. 13.3.2003 – 4 C 4.02 – NVwZ 2003, 738, 739; U. v. 13.3.2003 – 4 C 3.02 – NVwZ 2003, 1261, U. v. 24.1.2008 – 4 CN 2.07 – NVwZ 2008, 559).
 - **Unzulässigkeit von sog. „Feigenblatt-Lösungen“**, die im Gewande der planerischen Steuerung in Wirklichkeit eine solche Verhinderungsplanung darstellen (BVerwG, U. v. 17.12.2002 – 4 C 15.01 – BauR 2003, 828).

Schlüssiges Konzept

- Eckpfeiler eines schlüssigen Konzepts:
 - **Unzulässigkeit eines vollständigen Ausschlusses** der Windenergie (BVerwG, U. v. 17.12.2002 – 4 C 15.01 – BauR 2003, 828. Möglich ist dies nur auf der regionalplanerischen Ebene oder bei interkommunaler Zusammenarbeit, wenn die Flächenkulisse entsprechend groß ist).
 - Eine **gesetzliche Gewichtungsvorgabe zugunsten der Windenergie gibt es nicht** (OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.9.2010 – OVG 2 A 1.10 – BeckRS 2010, 55398; OVG Sachsen-Anhalt, U. v. 14.5.2009 – 2 L 255.06 – BeckRS 2009, 3594).

Schlüssiges Konzept

- Eckpfeiler eines schlüssigen Konzepts:
 - Ermittlungsseitig kommt in der Regel die „**Ausschlussmethode**“ zur Anwendung (BVerwG, U. v. 13.3.2003 – 4 C 4.02 – NVwZ 2003, 738; U. v. 17.12.2002 – 4 C 15.01 – BauR 2003, 828, 835 f.; OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.9.2010 – OVG 2 A 1.10 – BeckRS 2010, 55398; U. v. 24.2.2011 – 2 A 24.09 – BeckRS 2011, 48127 (z. Zt. beim BVerwG anhängig); VGH Mannheim, U. v. 9.6.2005 – 3 S 1545.04 – ZUR 2006, 152, 157).
 - **Singularinteressen müssen unberücksichtigt bleiben** (OVG Niedersachsen, B. v. 20.12.2001 – 1 MA 3579.01 – BauR 2002, 592: Kein gemeindliches „Wunschkonzert“).

Schlüssiges Konzept

- Eckpfeiler eines schlüssigen Konzepts:
 - Erforderlich ist ein **gesamträumliches Planungskonzept** (OVG Niedersachsen, U. v. 28.1.2010 – 12 KN 65.07 – BauR 2010, 1043).
 - Erfordernis einer **der Planungsebene adäquaten Konfliktbewältigung und Abwägung** (Deutlich bei: BVerwG, B. v. 29.3.2010 – 4 BN 65.09 – BauR 2010, 2074; OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.9.2010 – OVG 2 A 1.10 – BeckRS 2010, 55398).

Schlüssiges Konzept

- Eckpfeiler eines schlüssigen Konzepts:
 - Dem **Stand der Technik** muss Rechnung getragen werden (Dies betrifft das Interesse der Betreiber, ältere Windenergieanlagen durch effizientere neue Anlagen zu ersetzen oder Neustandorte zu finden. Vgl. BVerwG, B. v. 29.3.2010 – 4 BN 65.09 – BauR 2010, 2074).

Ausschlussmethode

- Dieses **methodische Konzept** ist dadurch gekennzeichnet, dass ausgehend von der Gesamtfläche des Plangebietes in mehreren Schritten Flächen ausgeschieden werden (harte und weiche Tabuzonen, z. B. Siedlungsflächen, Flächen des Wasser- und Naturschutzes sowie Verkehrsflächen und besondere Landschaftsräume), bis letztlich die Flächen übrig bleiben, die als Standorte für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien grundsätzlich in Frage kommen (Potenzialflächen).
 - Vgl. BVerwG, B. v. 15.9.2009 – 4 BN 25.09 – BauR 2010, 82, 83.

Substanzialität

- Grundlegend: BVerwG, U. v. 24.1.2008 – 4 CN 2.07 – NVwZ 2008, 559, 560.
- Welcher Umfang erreicht sein muss, um der Windenergie substanzial Rechnung zu tragen, kann der Rechtsprechung nicht entnommen werden.
- Quantitativer Schwellenwert ist nicht vorgegeben.
- Entscheidend sind die **Verhältnisse im Planungsraum, also der konkrete Einzelfall** (vgl. BVerwG, U. v. 17.12.2002 – 4 C 15.01 – BauR 2003, 828).
- Näherungsweise Bestimmung ist erforderlich.

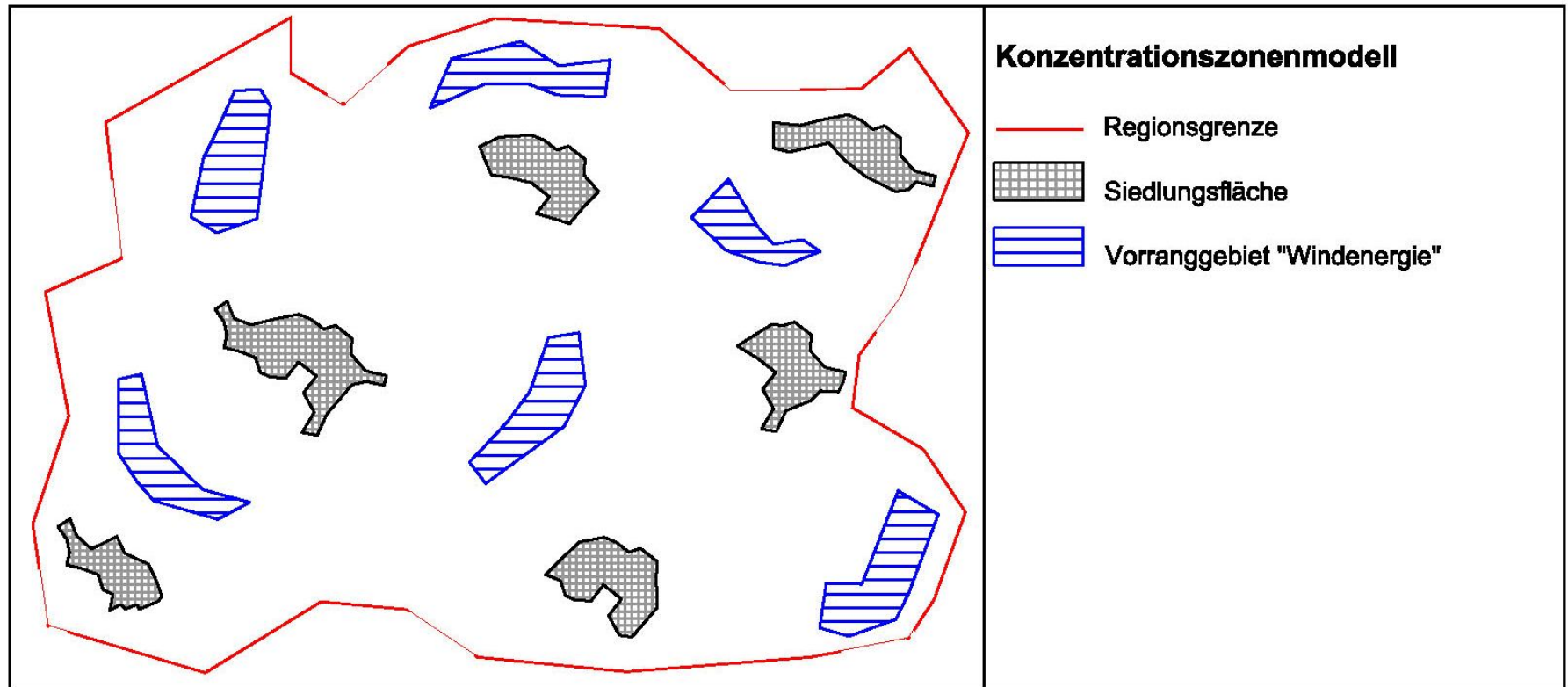
Steuerungsansätze Raumordnung

- Gebietskategorien nach § 8 Abs. 5 ROG
- **Vorrang-, Eignungs- und Vorbehaltsgebiete**
- Sonderform: „weiße Flächen“
- Maßgeblich: Steuerung kann nur durch Zielfestlegung erfolgen.
- Gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG handelt es sich bei Zielen der Raumordnung um „verbindliche Vorgaben in Form von räumlich und sachlich bestimmten oder bestimmbar, vom Träger der Raumordnung abschließend abgewogenen textlichen oder zeichnerischen Festlegungen.“

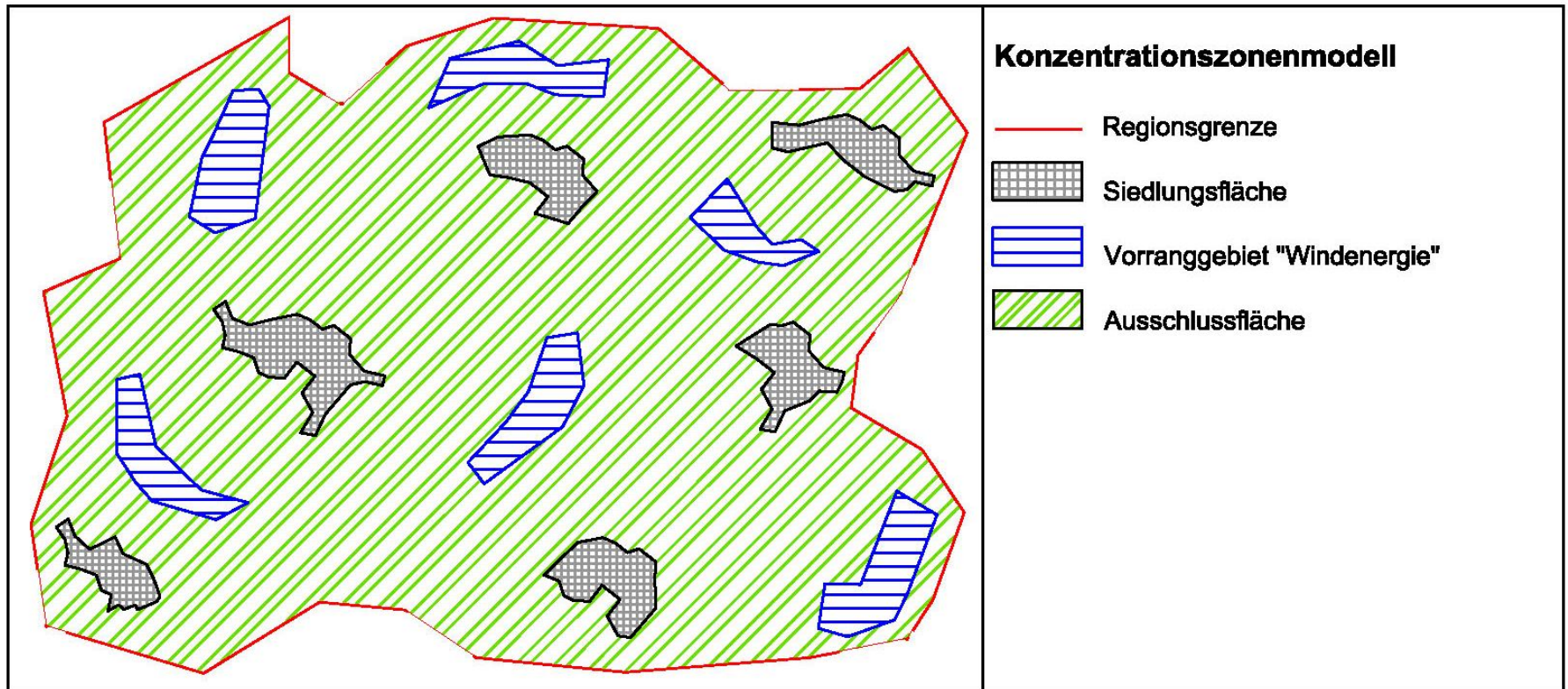
In Aufstellung befindliche Ziele der Raumordnung

- Können der Errichtung einer Windenergieanlage als öffentlicher Belang entgegenstehen (so BVerwG, U. v. 1.7.2010 – 4 C 4.08 – NVwZ 2011, 61 sowie B. v. 17.9.2008 – 4 BN 22.08 – ZfBR 2008, 806, 807; Bayerischer VGH, U. v. 17.11.2011 – 2 BV 10.2295 – ZfBR 2012, 170).
- Voraussetzung ist allerdings, dass eine abschließende Abwägungsentscheidung getroffen wurde, es also nur noch formeller Verfahrensschritte bedarf (Genehmigung, Bekanntmachung).
- Wenn nicht, dann nur Berücksichtigung! (BVerwG, U. v. 1.7.2010 – 4 C 4.08 – NVwZ 2011, 61).

Konzentrationszonenmodell



Konzentrationszonenmodell mit Ausschlussfunktion



Rechtswirkungen für die Bauleitplanung

- Anpassungsgebot nach § 1 Abs. 4 BauGB.
- Keine erneute Abwägung mehr auf der örtlichen Ebene, sondern strikte Beachtung.
- Demgegenüber sind Grundsätze der Raumordnung einer Abwägung zugänglich!
- **Daher:** Strikte Steuerung nur durch Ziele.
- **Aber:** Hohe Anforderungen an ihre Festlegung.

Steuerungsansätze

Flächennutzungsplanung

- Planerische Instrumente:
 1. Flächennutzungsplan
 2. Teilflächennutzungsplan
 - Sachlicher Teilflächennutzungsplan
 - Räumlicher Teilflächennutzungsplan

Vorgehensweise Bamberg

1. **Stufe 1:** Erstmalige Standortsteuerung von Windenergieanlagen in der Regionalplanung
 - a. Konzentrationszonenmodell
 - b. Konzentrationszonenmodell mit Ausschlussfunktion
2. **Stufe 2:** Instrumentenauswahl
3. **Stufe 3:** Konzepterstellung und Integration in formelle Planung.